

Grenzen

Minutenandacht zum 9. Februar 2022

von Hermann Miklas

Vom deutschen Philosophen Giovanni Maio stammt der Satz: „Erfülltes Leben ist nur möglich, wenn der Mensch einen guten Umgang mit seinen *Grenzen* erlernt.“ Maio ist kein Theologe, sondern Medizin-Ethiker. Doch ich denke, in seiner Einsicht steckt auch eine tiefe *geistliche* Wahrheit: „Erfülltes Leben ist nur möglich, wenn der Mensch einen guten Umgang mit seinen Grenzen erlernt.“

Emotional erleben wir Grenzen auf's Erste ja meistens als etwas Unangenehmes, Störendes. Wer stößt schon gern an die eigenen Grenzen? Und wer reibt sich gerne an Grenzen, die andere gezogen haben?

Staatsgrenzen, eiserne Vorhänge, die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit, die Grenzen des Erlaubten, die Grenzen des Anstands, aktuell die Grenzen der Freiheit... bis hin zur Grenze des Todes. Ihnen ein Schnippchen zu schlagen und sie trotz allem dennoch zu überwinden, kann ein ausgesprochen lustvoll-prickelndes Erlebnis sein. Wenn jemand, den die Ärzte bereits aufgegeben hatten, dem Tod in letzter Minute doch noch von der Schippe springt etwa! Oder wenn ein Olympionike die Schallmauer des bisherigen Weltrekords durchbricht! Oder als am 9. November 1989 tausende Ostberliner erstmals über die trennende *Mauer* geklettert sind...

Wenn ich in meinem Wohnzimmer aus dem Fenster schaue, habe ich am gegenüberliegenden Haus auf der anderen Straßenseite das Transparent einer Studenten-WG vor Augen: „Grenzen töten!“ Ja, stimmt.

Und doch stimmt auch das Gegenteil: Grenzen schützen. Wie wohltuend kann es sein, wenn wir uns einmal in die eigenen vier Wände zurückziehen und die große Welt für eine Weile „draußen vor“ lassen können. Und in Schönbrunn fühlen wir uns außerhalb des Zaunes rund um das Löwengehege deutlich sicherer, als wenn es keinen Zaun gäbe. Der unbegrenzte, undefinierte Raum ist nicht nur der Raum der Freiheit, er ist auch der Raum der Schutzlosigkeit.

„Kinder brauchen Grenzen“, sagt man. Das Gitterbett und die Gehschule ganz am Beginn, sie sind notwendig, um dem Baby Sicherheit zu geben; später werden sich die Grenzen verschieben, der Raum wird größer werden, die Kreise, die das Kind zieht, weiter. Aber gewisse Grenzen brauchen auch Pubertierende noch.

Und wie ist das mit uns Erwachsenen? „Erfülltes Leben ist nur möglich, wenn wir Menschen einen guten Umgang mit unseren Grenzen lernen.“ Offenbar stellt der gekonnte Umgang mit Grenzen eine hohe Kunst dar, die bewusst gelernt und geübt werden will.

Könnte es sein, dass Gott uns auch mit der *Pandemie* eine Grenze hat aufzeigen wollen? Die Frage wäre dann nicht so sehr „Warum?“, sondern vielmehr „Wozu?“: Was lernen wir daraus für die Zukunft? Grenzen müssen nicht immer absolut sein. Aber sie wollen uns fast immer etwas lehren. Das verhält sich wahrscheinlich mit vielen Dingen im Leben so, auch wenn sie völlig quer zu liegen scheinen, von uns zunächst einmal nur als unangenehm und störend empfunden werden.

Doch erst an Grenzen kann man sich selber spüren. Das wird besonders deutlich an der Grenze des eigenen Ich, der menschlichen Haut. An ihr werden Widerstände genauso fühlbar wie Liebkosungen. Wir haben früh gelernt, das eine vom anderen zu unterscheiden, sodass wir heute sowohl mit dem einen wie auch mit dem anderen angemessen umgehen können. Und genau dieses Gespür brauchen wir nun eben im übertragenen Sinn auch für andere Grenzen.

Guter Gott, gib uns die Kraft und den Mut, unangemessene Grenzen lustvoll zu überschreiten.

*Gib uns die Demut, uns in Grenzen zu fügen,
die wir Menschen nun einmal nicht ändern können.*

*Gib uns auch die Weisheit, Grenzen zu achten, die wir vielleicht zwar überschreiten könnten,
aber zu unserem eigenen Besten nicht überschreiten sollten.*

*Und lehre uns insbesondere, all diese verschiedenen Grenzen gut zu unterscheiden,
auf dass wir zu einem erfüllten Leben finden mögen.*

Amen.